

"Es braucht das Gesamtsystem Armee, heute und in Zukunft"

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Es braucht das Gesamtsystem Armee – Heute und in Zukunft»

Für Air2030 durfte er keine Werbung machen. Dafür informierte KKdt Thomas Süssli in seinem Referat vor der OG beider Basel das Publikum so ausführlich über die sicherheitspolitische Lage und die Konsequenzen für Air2030.

Hptm Frederik Besse

Man sah es dem Chef der Armee an: Ihm liegt nicht nur viel an dem was er zum Publikum sagte, sondern auch an Basel. Süssli lebte 10 Jahre in der Stadt am Rheinknie und verteilte als junger Offizier Flugblätter im Abstimmungskampf um den F/A 18. Als Chef der Armee am Abend des zweiten Juli 2020 kehrte er wieder zurück. Dieses Mal durfte er allerdings keine Werbung machen, sondern informierte die Zuhörer umfangreich über die sicherheitspolitische Lageentwicklung sowie welche Konsequenzen für die Schweiz daraus entstehen.

Der Reihe nach

Obwohl das Referat im Zeichen von Air2030 stand, führte Korpskommandant Thomas Süssli sein Publikum zuerst in die aktuelle Lage sowie die langfristig Entwicklung- insbesondere auch im Bereich Geopolitik. Ein geschickter Schachzug des Chefs der Armee, denn so legte er bereits eine wichtige Kernbotschaft durch die Vortragsstruktur dar. Nämlich dass Sicherheit nicht nur eindimensional verstehbar ist, sondern auf allen Ebenen gleichzeitig analysiert werden muss. So ist die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges eine Angelegenheit, die hochkomplex ist und am Ende trotzdem teil des Gesamtsystems Armee ist.

VUKA

VUKA steht als Akronym für die Begriffe: Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambivalenz/Ambiguität. Diese Aspekte zeichnen die moderne Welt aus. Alle der jüngsten Krisen und Konflikte waren kaum antizipierbar, so wie es beim Arabischen

Frühling und bei der Besetzung der Krim der Fall war. Neben der Sicherheitspolitik ist nahezu alles einem Wandel unterworfen. Die Bevölkerung zieht es immer mehr in Mega-Städte und die Wirtschaft ist im Begriff der vierten industriellen Revolution (Digitalisierung und Künstliche Intelligenz). Der ehemalige Kommandant eines Spitalbattalions zeigte ebenfalls auf, dass weitere Pandemien mit Bakterien möglich sind, welche gegenüber Antibiotika resistent sind.

Keine Corona Armee

«Wir werden sicher keine Corona-Armee aufstellen», hielt der CdA entschieden fest. Es brauche das Gesamtsystem Armee für die Zukunft und dazu gehöre auch die Luftwaffe. Die Armee suche sich keine Bedrohungsszenarien von selbst aus, sondern leite diese aus den jeweiligen Sicherheitspolitischen Berichten (SiPol) ab.

Herz, Portemonnaie und Kopf

Wenn es um das Thema Air2030 geht, so hat der Chef der Armee einen Weg gefunden um die komplexen Botschaften einfach zu halten. «Es gibt drei Argumente, die für Air203 sprechen: Herz, Portemonnaie und Kopf» Das Herz stehe für den Schutz der Bevölkerung. Ohne Kampffjets gibt es diesen nicht. Das Portemonnaie steht für die Finanzierung. Dort sei die Aussage, dass das Geld aus dem ordentlichen Budget komme und nirgends fehle. Im Kopf müsse man den Zeithorizont der Beschaffung behalten. Von der Idee bis zur Einführung vergehen rund 10 Jahre. Wenn es jetzt nicht zu einer Erneuerung



«Es gibt keinen Plan B», KKdt Thomas Süssli.

kommt, wird es 2030 keine Kampffjets mehr geben.

Einen Plan B gebe es nicht, denn zur Erfüllung der Aufträge der Bundesverfassung gebe es keine Alternativen.

Battle of Britain

Lorenz Amiet, Präsident der IG Euroairport und SVP Grossrat, hielt das Schlusswort der Veranstaltung. KKdt Süssli erhielt eine sehr grosszügige Ration an Basler Lächerli während Amiet dem Publikum zum Schluss einige Gedanken mit auf dem Weg gab. Sehr eindrücklich war ein Zitat eines britischen Politikers, der sich gegen Kürzungen bei der Royal Airforce aussprach. Das Jahr war 1933 und der Name des Politikers war Winston Churchill. In weniger als 10 Jahren zählte während der Schlacht um Grossbritannien jede Spitfire-Jagdmaschine. +